Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder anders verhält es sich mit der Zensur ganz freier Auffätze, kleiner Erzählungen, Briefe und anderer dergleichen Arbeiten. Zu diesen wird den Schülern insgemein der Stoff summarisch angegeben. Dier prüfe man die Arbeit nach folgenden Gesichtspuniten:

1. Sat der Schüler die Aufgabe von der richtigen Seite und nach ihrem gehörigen Umfang aufgefaßt? Hat er in seiner Darstellung keinen notwendigen Punkt übergangen? Hat er nicht hereingebracht, was keineswegs zur Sache gehört? Hat er alles auch in jener Ordnung behandelt, in welcher es angegeben wurde?

2. Sind die einzelnen Punkte entweder durch passende Mittelgedanken oder durch klug ge-wählte Bindewörter auf eine ungezwungene, angenehme und natürliche Urt und Weise miteinander verbunden?

- 3. Ist die Schreibart dem jedesmaligen Inhalt und der Absicht der Darstellung ganz angemessen? Ist der Sinn deutlich, klar und bestimmt ausgestrückt?
- 4. Finden sich im Ganzen keine Fehler wider die allgemein angenommenen Sprachregeln? Sind nicht etwa sinnwidrige, zweideutige Wörter gewählt oder aus einer fremden Sprache entlehnt? Rurz, ist die Verbindung der einzelnen Nedeteile dem Geiste und dem Charafter jener Sprache angemessen, in der er schreibt?

5. Wie sind die Regeln der Rechtschreiburg sowohl in einzelnen Wörtern als auch im Gebrauch und in der Setzung der Unterscheidungszeichen ansgewandt?

Diese Zensur fann füglich auf folgende Weise vorgenommen werden: Man laffe die Arbeit, sei es ein Brief, eine Erzählung oder was anderes, von jenem, der sie gemacht hat, öffentlich vor den übrigen Schülern vorlesen und bemerke dann sogleich jeden Fehler, der sich etwa im Ganzen vorfindet, man mache bie Schüler auf das Gute und Fehlerhafte darin aufmerksam, damit sie jenes nachahmen, und dieses vermeiden lernen. finde ich es sehr vorteilhaft, wenn man ihnen nachher die gleiche Arbeit gut vollendet aus einem nachahmungswürdigen Muster vorlieft. Soviel von dem Zensieren. Wer bieses wenige beobachtet, wird in den Stand gefett, mit Ehre, jum Ruten ber Studierenden und ohne einen Schein von Ungerechtigkeit gegen andere zu bestehen."

Soweit unser Gewährsmann. Man sieht baraus, wie hell und aufgeschlossen und doch wie gründlich dieser Schulmann die Aufgabe der Korreftur angepackt. hat. Manche Punkte, besonders in der Beurteilung der freien Aussätze muten direkt modern an, und es kommt uns koum zum Bewußtsein, daß uns hundert Jahre von der Niederschrift dieser Regeln trennen.

P. Alban Stödli, Stans.

Schulnachrichten

Margau. + Josef Bircher, Lehrer in Merenschwand (1900—1929). Auf meinem Gang zu den liturgischen Exerzitien nach Engelberg wollte ich meinen lieben Freund und Seminarkollegen Josef Bircher in Meerenschwand, seiner Wirkungsstätte, aufsuchen und ihn einladen, mir bei meinem Borhaben Gefolgschaft zu leiften. Gang ahnungslos, so wiedersebensfreudig, ertundigte ich mich bei einem Knaben des Dorfes nach der Wohnung des Rollegen. Da wuchtete mir die schredliche Nachricht entgegen: "Lehrer Bircher ist tot." Vor mir ersteht die liebe Gestalt. Groß, fest geschultert, der Sohn eines Schmiedes, breite Willensftirn, warme Augen, wahrer Mund, freudige, allseitige Begabung, im Geminar unser Sprachgewaltigster, musikbeflissen auf verschiedenen Instrumenten, Bioline, Rlavier, Orgel, Trompete, tiefe, wie humorvolle Eingebungen seines Denkens und Fühlens, klar und geschärft im Urteil, ganz verwachsen mit der idealen Volksseele: so mußte Jos. Bircher von uns als jene Perfonlichkeit angesehen werden, die am längsten und treuesten und wirkungsvollsten dem Lehrerberuf huldigen durften. Run ist er ber erfte jener funf, die im Jahre 1921 bas Seminar in Zug verlassen haben, der in des Lebens früher Mitte durch Gottes Vorsehung aus seinem irdischen Wirkungs= freise abberufen wurde. Freund Bircher erhielt gleich nach Seminaraustritt die Lehrstelle an der mittleren Primarschule in Meerenschwand. Es sollte sein einziger

und letzter Wirkungskreis sein. Hier arbeitete er mit jugenblich vollen Zügen in ebler Begeisterung. Die Schule, die er in den letzten Jahren noch mit zehrenden Schmerzen hielt, war ihm liebste Arbeitsstätte geworben. Er besaß gutes Lehrgeschik, verstehende Geduld, troß strammem Temperament. Seiner Umgebung war er unentwegter, tadelloser Charafter.

Die Orgel fand in ihm einen treuen, kunstsinnigen Diener. Ein zartes musikalisches Empfinden brachte ihm Weihestunden des Daseins, und er ließ andere mit Freuden von seinem Können kosten. Der Musikgesellschaft Merenschwand erstand unter seiner Direktion ein schöner Ausstelle. Er führte sie an das eidgenössische Musikselt nach Zug und ließ sie mit dem Lorbeer krönen. Abhold allem ehrgeizigen Tun war es ihm innerster Wunsch, dem Bolke in seiner Arbeit und seinem Ringen ums Dasein Frohmut, Freude und Lebenswille zu schenken.

Vor zwei Jahren begann er die Folge eines kleinen Unfalles im linken Oberarm zu spüren, die krebsartig sich ausweitete und seine frühe, schmerzhafte Todesursache wurde. Bald mußte er dem Orgelspiel entsagen, die Leitung der Musik aufgeben, konnte sich nur noch der Schule widmen. Mit dem Eiser: "Wirken, so lang es Tag ist", warf er sich aufs Studium der modernen Sprachen — französisch, englisch, italienisch, spanisch — und harrte und hoffte auf Genesung. Doch

tein Arzt, kein Spital, kein Mittel gab ihm Befreiung. Die notwendige Amputation des Armes brachte ihm am 18. März 1929 — am Tage vor seinem Namenssteste — den Tod, dem er so srüh und doch gesaßt und rubig entgegensah. Sein Körper ruht in Auw (Freiamt), seiner Heimat. Sein Wesen ist mir und allen, die mit ihm den Lebensweg geschritten sind, lieb und teuer und unvergeßlich R. I. P. B. L., W.

St. Gallen. Bil Bum tatechetischen Rurs. (Für S. S. Geistliche und Lehrer, 19. und 26. September.) Zweds Organisation des Kurses benötigen wir die ungesähre Zahl der Teilnehmer und bitten teshalb höslich, versäumte Unmeldungen unverzüglich einreichen zu wollen.

Die Kommission des Kathol. Erziehungsvereins Wil. Vrogramm: 1. Bortrag: "Das übernatürliche

Glaubensprinzip in der Mitte zwischen dem Offenbarungsformalismus und der Arbeitsmeihode." (45 Minuten.) — Diskussion: (15 Minuten.) — Katechese: Methodische Erklärung. (15 Minuten.) Praktische Uebung (30 Min.) Pause: (30 Min.) — Diskussion. — 2. Vortrag: "Das liturgische Lebensprinzip als Verbin= bung ber mystischen Geheimnistiefe und ber aszetischen Tatenenergie." — Diskuffion. — Ratechefe: Methodische Erflärung. Prattische Uebung. Distuffion . — 3. Bortrag: "Das biblische Borsehungsprinzip als Erklärung des alten Prophetentums und des modernen Prophetenbeburfnisses." - Diskussion. - Ratechese: Methodische Erklärung. Prattische Uebung. Distussion. - Paufc. 4. Vortrag: Das firchliche Gemeinschaftsprinzip als Berföhnungsmittel zwischen der Verfönlichkeitskultur und ber Sozialpädagogik." — Diskuffion. — Ratechese: Methodische Ertlärung. Prattische Uebung. Diskuffion.

Bücherschau

Geschichte und Geographie.

Geschichte ber Päpste im Zeitalter ber katholischen Restauration und des Dreißigjährigen Krieges (13. Band der Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters) Gregor XV. und Urban VIII. (1621 bis 1644). — Von Ludwig Freih. v. Past or. (Doppelband in zwei Abteilungen.) 1. Abteilung: in Leinwand 20 Mark; 2. Abteilung in Leinwand 18 Mark. — 1.—7. Auslage. — Herder & Co., Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. Br. 1928.

Die Glaubensspaltung im Abendlande und die daraus entstandenen politischen Wirren, von denen der Dreißigsährige Krieg einen Höhepunkt bedeutet, haben das Papstum neuerdings auf eine Feuerprobe gestellt, und stünde es nicht auf dem Felsenboden göttlicher Berbeißung, so wäre es damals in der Hochstuder Anstürme untergegangen und dauernd von der Vildsläche der Menscheitsgeschichte verschwunden. Aber gerade in den Iahren gesährlichsten Zwiespaltes unter den politischen Machthabern Europas sehen wir die katholische Restauration erstarken; die entzweiten Völker sehnen sich nach einem friedlichen Hort, wo positive Arbeit des Ausbaues gepflegt wird, eine Erscheinung, die wir jüngst in den Tagen des Weltkrieges neuerdings wieder erslebten.

Freilich sehen wir in jenen Tagen einen Purpurträger als leitenden Staatsmann an der Spike der französsischen Regierung — Kardinas Richelieu — der, undestümmert um seine hohe Stellung in der kirchlichen Hierarchie, sich mit den Feinden der katholischen Kirche verbündete, um die politischen Borteile seines Landes zu fördern, die typische Verkörperung des nationalistischen Systems, die vor keinem Mittel zurückscheckt, wo es gilt, Vorteile zu ergattern, und wären diese Mittel auch verwerslichster Art.

Pastor hat mit der ihm eigenen Sachlichkeit und Gründlichkeit in vorliegendem Doppelbande die Wirfsamkeit dieses Mannes gekennzeichnet. Man lese nur die Stelle im ersten Teil, Seite 502—540 nach, um ein objektives Bild vom einflußreichsten und rücksichtslosesten Politiker des 17. Jahrhunderts zu erhalten.

In bemselben Band liefert der Verfasser auch den wohlbegründeten Nachweis, daß Papst Urban VIII. nicht das Werkzeug der französischen Politik war und sein wollte, daß er als Vater der ganzen Christenheit in seinem Wesen und Wirken über den nationalen Bestrebungen stand.

Ludwig von Pastor ist inzwischen gestorben (in der Morgenfrühe des 30. September 1928). Aber sein Monumentalwert — die Geschichte der Päpste — ist die Ju seiner Vollendung gesichert. Der Versasser hat die Druckherstellung des vorliegenden Doppelbandes noch persönlich überwacht, und für die Bände 14—16 (bis 1800) liegt das Manustript sozusagen drucksertig vor, so daß die große Lesergemeinde, die Pastor um sich zu scharen wußte, der Vollendung dieses in seiner Art einzig dassehenden Werfes getrost entgegensehen dars. I. T.

Wunder im Weltall. 3. Folge. Ein Buch über Kultur und Technif, herausgegeben von Paul Siebertz. 63 Einzeldarstellungen erster Fachleute mit 474 Bilbern. Preis geb. 12 Mark. Beriag Kösel & Pustet, München.

Das "Wunder im Weltall" ift mehr und mehr zu ciner Fundgrube wertvollsten Wiffens geworden. Alte Rulturgeschichte, alte Technit, längst vergeffene, wird uns wieder nahgegebracht. Man lefe nur nachfolgenbe "Die Uranfänge ber Technit" von Dr. Rud. Titel: Stube, "Berkzeuge und Baffen der Urzeit", von Dr. Anton Bergmann — "Bom Höhlenfeuer bis zum Rohlentopf" von Dr. I. Esser — "Kienspan, Fackel und Del-lampe" von Dr. Ludwig Melzer — "Vom Faden zur Kleibung" von Dr. Franz Schertel — "Handwerk und Kunst der germanischen Borzeit" von Prosessor Dr. Walter Schulz — "Technische Leistungen bes Altertums" von Dr. Karl Preisendanz — "Vom Trägerverkehr zum Rraftwagen" von Univ.-Prof. Dr. Edwin Fels. — "Zeitmesser und Uhren aller Zeiten" von Prof. Dr. Johannes Riem — "Ziegeltafel, Papprus und Runftbruchpapier" von Dr. Emil Carthaus — "Vom Bücherschreiber zur Rotationsmaschine" von Prof. Dr. Albert Schramm — "Bom Einbaum jum Ozeanriesen" von Leo Reuhaus - "Beutezüge und Kriege seit Urbeginn" von Hauptmann a. D. Baring - "Die Elettrigitätslehre in ihrer

geschichtlichen Entwicklung" von Dr. Karl Hermann Schwarz — "Bom Wasser zum elektrischen Strom" von Ing. Viktor Hendrych — "Die Musikinstrumente und ihre Entwicklung" von Professor Markus Roch — "Bom Urlied zum modernen Dichtwerk" von Dr. Franz Häußeler — "Die Entwicklung des Films" von Dr. Ludwig Karell — "Der Siegeszug des Automobils" von Ing. Hans Gruner — "Die Beherrschung des Lustozeans" von Prosessor Dr. Marcuse.

Niemand mehr als der Lehrer, dem es infolge seiner knapp gehaltenen Studienzeit versagt war, auf diese kulturgeschichtlichen Fragen einzutreten, wird diese Ub-handlungen mit größtem Vorteil studieren. I. T.

"Schweizer Voltsleben." Unter biesem Titel läßt ber bekannte Berlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich, ein zweibändiges Werk erscheinen, von dem der erste Band vorliegt (Preis 28 Fr.) — Zuverlässige und sachtundige Mitarbeiter, vor allem aber der Herausgeber selber, Dr. H. Brodmann – Jerosch, belehren in paktender und gemeinverständlicher Weise über die Eigenbeiten von Landschaft und Klima, über die Haus- und Siedelungsformen in den verschiedenen Landesgegenden und über Bräuche und Lebensgewohnheiten. In hervorragender Weise wird der an sich schon klare Text veranschaulicht durch Hunderte von sehr gediegenen Tiesebruchbildern. Den Lehrern aller Schulstusen stellt sich hier ein Bilberbuch zur Verfügung, das im Geographieunterricht oft Verwendung sinden kann.

Der erste Band befaßt sich mit der Nord- und Ostschweiz; im zweiten Bande sollen die inneren Kantone
und die Westschweiz dargestellt werden. Es sei hervorgehoben, daß Ausstattung und Ausmachung uneingeschränktes Lob und höchste Anerkennung verdienen.

v. Sch

Wirtschaftstunde der Schweiz von Dr. Traugott Geering und + Dr. Rud. Hoh. 10., neu bearbeitete Auflage. Schultheß & Co., Zürich 1929.

Gottlob hat die 10. Auflage mit dem "Kriegsplunder", der die 9. Auflage so start beschwerte, und sie sür den Schüler fast ungenießbar machte, gründlich aufgeräumt. Iest ist das Wert wieder das zuverlässige, leichtübersichtliche Handbüchlein, in Handels- und kaufmännischen Fortbildungsschulen und für die Hand des Schülzrs vorzüglich geeignet. Die neuesten wirtschaftlichen Ergednisse und Verhältnisse sind berücksichtigt, die ost recht komplizierten Stosse sind von sachtundiger Hand in passende Gruppenbilder wohl geordnet. Aller übersstüssige Ballast wurde ausgeschieden.

G. Frentags Welt-Atlas. 255 Karten auf 142 Seiten und Namensverzeichnis. — Kartograph. Anstalt G. Frentag & Berndt A.-G., Wien 1929.

Ein Weltatlas im Sandbuchformat (20 mal 19 cm), aber in der Ausarbeitung erstflassig. Es handelt sich hier nicht um Massenware, sondern um geographisch ganz zuverlässige Darbietungen unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Sprachgebietes. Dieser Atlas ersest dem Lehrer, der nicht "vom Fach" ist, also nicht in Geographie an höhern Lehranstalten unterrichten muß, den kostspieligen großen Handatlas vom Range eines Stieler oder Andree, und er hat dabei die Gewisheit, daß ihm nicht geringwertige, schmierige Kartenbilder geboten werden. Das Namenverzeichnis enthält über

50,000 Namen, die im ganzen Kartenwert ohne jede Aufdringlichkeit an Ort und Stelle stehen und leicht zu finden sind.

Prof. Hidmanns geograph.=statist. Universal=Utlas 1929. Bollständig neu bearbeitet von Dr. Al. Fischer. Kartogr. Anstalt G. Freytag & Berndt A.-G., Wien.

Her handelt es sich um eine glüdliche Verbindung von Kartenwerk, Statistik und graphischer Darstellung. Die Karten umfassen 43 Seiten, alles sehr genaue Arbeit; die statistischen Angaben nehmen 96 Seiten, die graphischen Darstellungen 57 Seiten ein. Dieser letztere Teil ist der wertvollste und originelste; er gestattet dem Lehrer an Fortbildungs- und Mittelschulen auch bessen mannigsachste Verwertung im geographischen und Rechenunterricht. Es ist uns kein Werk dieser Art bestannt, das diesem an Wert gleich käme. Für den Geographielehrer an der Mittelschule ist dieser Universaleltsas sast unentbehrlich.

Landschaft und Wirtschaft in Schweden. Bon Wilh. Credner. Mit 30 Kartenstizzen und Bilbern. 1 Karte. — Berlag Ferdinand Hirt, Breslau.

Auf der Grundlage Brauns daut der Privatdozent der Universität Kiel eine gründliche Wirtschaftsstudie aus. Nach furzer Darlegung der Grundlagen werden die Hauptwirtschaftszweige und ihre Physiologie desprochen. Ein dritter Teil besast sich mit den Wirtschaftsgedieten des Landes. Die Gediegenheit des Vildmaterials, wie auch die persönliche Vertrautheit des Verfassers mit den besprochenen Wirtschaftsräumen machen das Buch zu einer wertvollen Vereicherung unserer geographischen Literatur über Schweden.

P. Fr. 3g.

Opnamische Ländertunde, von Dr. Hs. Spethmann. Preis in Leinen Mark 9.50. — Verlag Ferd. Hirt in Breslau, 1928.

Der Verfaffer rudt in feinem Werte, worin er fich in erster Linie an die Fachprofessoren an den Sochschulen wendet, aber auch an die Lehrer der Mittelschulen, der zu großen Spezialisierung des geographischen Wiffensstoffes zu Leibe, die den lebenswahren innern Zusammenhang erstidt ober wenigstens nicht in hinreichendem Maße zur Geltung tommen läßt. Gewiß ift es für den Sochschullehrer, ben Spezialiften, nicht leicht, stets ben Blid aufs Ganze zu richten, schon deshalb nicht leicht, weil das Spezialisieren eben einen besondern Zweig bes betreffenden Kaches (in unferm Kalle ber Geographie) näher ins Auge faßt, weil ber betreffende Spezialist in dieses se in Gebiet tiefer eindringt als in andere und ihm dieses Gebiet folgerichtig viel wichtiger erscheinen muß als alle anderen Teilgebiete besselben Faches. Man macht ja an unfern Mittelschulen febr oft eine analoge Beobachtung. Mancher Fachprofessor betrachtet fein Sach als das Zentrum der ganzen Bifsenschaft und mutet beshalb seinen Schülern oftmals Leistungen zu, die ihre Zeit für ein einzelnes Fach viel zu stark in Anspruch nehmen, auf Rosten ber anderen Fächer.

Was Spethmann anregt, ist eigentlich nichts anderes als die Verpflanzung des konzentrierten Unterrichtes auf die Hochschule. Diesmal hat also der Hochschullehrer vom Volksschullehrer etwas gelernt, oder nehmen wir an: er ist aus denselben Ersahrungen heraus zur Erkenntnis

getommen, daß eine möglichste Konzentration des gesamten Wissensstoffes die Schüler viel mehr zu fesseln vermag als eine Zersplitterung und endlose Spezialisserung, wo man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Nur muß zugegeben werden, daß auf der Hochschulstuse— ja sogar schon auf der Mittelschulstuse — diese Konzentration der Kräfte viel schwieriger ist als in der Volksschule, eben weil dort der Wissensstoff ein unverhältnismäßig größerer und vielseitigerer ist als in der Volksschule.

Auch seder Geographielehrer an der Mittelschule wird Spethmanns Werk mit vielem Gewinn studieren, es ist der reislichen Prüfung wert.

Reue Beiträge zur Methobit des erdsundlichen Unterrichtes, herausgegeben von Dr. Led Helmer und H. Kaindlichen Unterrichtes, herausgegeben von Dr. Led Helmer und H. Tabellen und Abbildungen. — Preis 11 M. — Verlag Franz Deutide, Leipzig und Wien 1929.

Dieses Werk ist einem vielverdienten Methodiker im erbkundlichen Unterricht von seinen Schülern zum 60. Geburtstag gewidmet. Hofrat Dr. Anton Becker, Direktor der staatlichen Lehrerbildungsanstalt in Wien (1910 bis 1913), nachher Landesschulinspektor und Vorsitzender der Prüsungskommission für Volks- und Vürgerschulen (1913—1922). Er gründete 1906 das Geographische Seminar an der Lehrerakademie in Wien, dem er dis 1924 vorstand. Er wirkte auch bahnbrechend durch Veranstaltung von Lehrwanderungen und Studienreisen.

In diesem Werke sinden sich nun über ein Dutsend wertvoller Abhandlungen über den geographischen Unterricht von verschiedenen Mitarbeitern, so über den erdtundlichen Unterricht auf psychologischer Grundlage, über Lehrausgänge etc., über Karte und Atlas, über das Bild, über den geographischen Schulfilm, über die Flurnamen, die Lektüre, das Arbeitsbuch, über den Lehrer als Lichtbilden, über Wirtschaftsgeographie usw. — Daß mancher dieser Beiträge auf die engere Umgedung Wiens eingestellt ist, tut dem Werke für unsere Leser keinen Eintrag. Sein Studium wird jedem Geographielehrer von hohem Werte sein, um so mehr, da es aus der Erschrung vieler erprobter Praktifer herausgewachsen ist.

Enzyklopädie der Erdkunde, herausgegeben von Dr. D. Kende. — Methodenlehre der Geographie: Die Geographie als Wissenschaft, von Dr. B. Kraft; Die Geographie als Lern- und Lehrgebiet, von Dr. F. Lampe. — Preis M. 18.—. Berlag Fr. Deutse, Leipzig und Wien 1929.

Ber sich eingehend mit der Methodenlehre der Geographie befassen will, findet hier wertvollste Anleitung dazu. Der erste der Verfasser (Prosessor an der Universität in Bien) behandelt den Gegenstand der Geographie, ihre Aufgaben und ihre Methoden; der zweite (Abteilungsdirektor am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin), bespricht sehr eingehend und gründlich die Geographie als Lern- und Lehrgebiet: die Lernenden, das Lehrgebiet, die Lehrenden, die Lehrweissen, die Lehrmittel. Allenthalben begegnen wir einer sorgfältig durchdachten Arbeit, reich an geschichtlichen Rüchblicken und Entwicklungsgängen.

Farbige Wappentasel ber Schweiz und der Kantone. Der Verlag A. France A.-G. hat vor einigen Jahren eine im Mehrsarbendrud gehaltene Wappentasel herausgegeben, die jeht zu start reduziertem Preise von Fr. 3.50 (statt Fr. 15.—) neu angezeigt wird. Die im Format von 100 auf 140 cm ausgesührte Tasel stellt eine getreue Faksimile-Wiedergabe der Originale im Bundesarchiv dar. Iedes Wappen ist 17 cm hoch? Die Kantonsnamen sind in den drei Landessprachen beigegeben.

Pädagogisches.

Gebrechlichen-Fürsorge (Krüppelhilse) in der Schweize. Von Prälat Tos. Meßmer, Wagen (Kt. St. Gallen). Im Auftrage des Schweizerischen Caritasverbandes verfaßt. 1929. 41 Seiten. Zu beziehen beim Versasser. Preis Fr. 1.—.

Diese neueste Broschure bes vielseitigen und arbeits= freudigen hochw. Herrn Pralaten Megmer, ber auf bem Gebiete der Invalidenfürsorge bereits bahnbrechende Pionierarbeit geleistet hat, verdient die aufmerksamste Beachtung der weitesten, vorab der Fachfreise. Aus der Broschure spricht der Philantrop, der Priefter und Erzieher. Zunächst wird der ganze, große Fragenkompler von ber historischen Seite studiert und bann wird ber Lefer in populär verftandlicher, außerft ansprechender Art über das Wesen der Krantheiten, die der orthopäbischen Behandlung augeführt werden follen, sowie über beren Beilungsmöglichkeiten orientiert. In ben nachfolgenden Rapiteln werden die Berhaltniffe in der Schweiz im speziellen berührt und ber Verfaffer macht ben Versuch, die Notwendigkeit einer katholischen orthopädischen Beilanftalt für den fatholischen Ronfessionsteil der Schweiz zu begründen. Diefer Versuch gelingt ihm gang meifterhaft. Der Erzieher-Priefter ift bier in feinem Element. In febr sympathischem Stile und überzeugenbem Tone legt er junachft bar, bag bie Behandlung bes Invaliden, vorab des invaliden Kindes, nicht nur seinen Rörper erfaffen barf, sonbern bag bier Rörper und Geift eine unzertrennliche Einheit bilben. Seelsorger, Erzieber und Arzt muffen bier zusammenarbeiten, und Berfaffer zeigt in seiner Broschure, bag biefes ibeale Biel, wie in fehr vielen konfessionellen Anstalten Deutschlands, so auch in ber Schweiz, für die Katholiken am besten burch eine katholische, orthopädische Erziehungsanstalt erreicht werden fann, wo alles jum Ganzen harmonisch binarbeitet und wo alle Erzieher nicht nur burch ihr Wort, sonbern auch burch bas hinreißende Beispiel babin wirfen ben invaliden Pflegling für bas gefahrenvolle Leben fraftvoll auszuruften. Es ift intereffant, die 12 Antrage burchauftubieren, welche ber Berfaffer anführt, um jum Biele zu gelangen und es ift fehr zu munichen, daß bas icone, menschenfreundliche Werk allseitig gelinge.

Dr. med. M. H.

Religion.

Der mystische Leib Christi; P. Hugo Lang O. S. B. Mit 8 Tiefbruchilbern. — Berlag "Ars sacra" Josef Müller, München 23. — Preis Fr. 1.55.

Es ist nicht gleichgültig, in welcher Form bie beiligften Geheimnisse bes Glaubens bargeboten werden. P. Sugo schlägt in vorliegendem Buchlein einen Weg ein, ber auch jene zu begeistern vermag, die sonst vielleicht gleichgültig an religiösen Dingen vorübergeben

J. I.

Ratholische Aktion, von Friedrich Mudermann S. J., mit einem Geleitwort von Nuntius Pacelli — 9 Tiefstruckilder. — Berlag "Ars facra" Josef Müller, Münschen 23. — Preis Fr. 1.55.

Das Wort "Natholische Alktion" steht in Gesahr, zur Phrase zu werben, hinter der man einen geschäftigen, religiösen Müßigang zu verbergen sucht. Handeln, Arsbeiten im Sinn und Geiste der katholischen Nirche, wirksliche intensive Kleinarbeit leisten, zunächst an sich, und dann mit andern und an andern, das ist "katholische Alktion". So leitet uns auch Fr. Mudermann in vorsliegendem Werklein an.

Das Opfer des Altares. Meßbüchlein für jeden Tag des Monats von Dr. Ioh. Nicolussi S. S. S. — Em=manuel-Verlag, Buchs (St. Gallen). Preis 5 Fr.

Vorliegendes Büchlein will ben Beter beim hl. Opfer anleiten, in bessen Geist einzudringen, ihn zum reiflichen Nachdenken anzuregen, ihn vor Zerstreutheit und Oberslächlichkeit zu bewahren.

3. T.

Voltsgebetbuch, aus alten Gebeten und Liedern, von Otto Karrer. — Mit 21 Tiefbruckbildern. — Verlag "Ars sacra" Josef Müller, München 23. — Preis Fr. 5.25.

"Das Gebetbuch soll nur die Orgel stimmen, dem Herz soll dan die heilige Cäcilia sein", sagte Bischof I. M. Sailer. In diesem Sinne will dieses Gebetbuch von Karrer wirten, und es wirft tatsächlich so, gerade burch seinen geschichtlichen Hintergrund, indem es uns zeigt, wie unsere Vorsahren beteten.

Gertrudenbüchlein. Gebete ber hl. Gertrud und der beiden Mechthilden. Aus Quellen gesammelt und eingeleitet von Otto Karrer. — Mit 21 Tiesbruchbildern. — Verlag "Ars sacra", Iosef Müller, München 23. — Preis Fr. 5.25.

Ein Frauengebetbuch im besten Sinne des Wortes. Einer weitern Empsehlung bedarf es nicht, es empsiehlt sich von selbst.

Interessante Zahlen

Die Stadt New York (ohne Borstädte) hat bei einer Flächenausdehnung von 774 Quadratkilometer rund 6 Millionen Einwohner, Desterreich bei 83,833 Quadratkilometer 6,665,000 Einwohner, das heißt die Fläche Desterreichs ist 108mal größer als jene der Stadt New York, die Bewölkerungsziffer Desterreichs ist aber nur etwa ein Zehntel größer. — Die Bereinigten Staaten von Amerika besitzen 403,891

Rilometer Eisenbahnlinien, gang Europa beren 383,184 Kilometer, dabei hat Europa 10,077,000 Quadrattilometer, die Bereinigten Staaten von Amerika nur 9,537,931 Quadrattilometer Fläche. — Die Rolonien und Schutgebiete Großbritanniens dehnen sich über 40,775,000 Quadratkilometer aus, während das Mutterland nur 243,777 Quadrattilo= meter umfaßt. Das Kolonialgebiet ist also rund 157 mal größer als Großbritannien. — Mit Flugzeugen wurden im Jahre befördert: 387,852 Personen in den Bereinigten Staaten von Amerika, 102,681 im Deutschen Reich, 20,721 in Großbritannien, 19,768 in Frankreich, in der Schweiz 11,341, 7525 in Dester= reich, 5142 in Italien usw. - Diese Ziffern entnehmen wir der neuen Ausgabe 1929 des Sid= mann'schen geographisch=statistischen Universal=Atlas, bearbeitet von Dr. Alois Fischer. Berlag G. Freytag & Berndt A. G., Wien VII.

Humor

Mus ber Schule.

Henr i Dun ant zog sich nach einer Neihe bitterer Ersahrungen nach Seiden im Appenzell zurück, wo er in bescheidenen Verhältnissen lebte und starb. — Nunschrieb letzies Jahr ein Schüler im Anschluß an eine Besprechung in der Schule: "Nach vielen Jahren sah man Henri Dunant unter den Heiden Kanton Appenzell."

Aus ber biblischen Geschichte: Schüler: "... Zur Schmach wurde über Absalons Grab ein Steinhaufen errichtet..." — Lehrer: "Was heißt das: zur Schmach?" — Hans: "Damit me ne ned schmöckt."

Inspektor: "Wann hört die Fastenzeit auf?" – Schüler: "Wenn man kommuniziert hat."

Aus dem Sprachunterricht. Lehrer: "Bildet mir Eize, worin ein Eigenschaftswort vorkommt!" — 1. Schüler: "Leo ist wacker." — Lehrer: "Was ist also wacker?" — 2. Schüler: "E großi Bluet-wursch!"

Spruch. Wer tut, was er soll, darf tun, was er will. Die Liebe. "Die Liebe ist wie der Tau; der fällt ebenso leicht auf einen Ruhfladen als auf ein Rosenblatt." (Liselotte von der Psalz.)

> Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast! Ein seder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

Gellert.

Redattionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulzinspektor, Geihmattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftleitung VII 1268.

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Ocsch, Lehrer, Burged-Vonwil (St. Gallen W). Rassier: Al. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Hilfstasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Post-schod der Hilfskasse R. L. B. R: VII 2443, Luzern.